

## ***Krimi i pravo* – eine neue Textsorte im Bulgarischen?**

Barbara Sonnenhauser

Im Zentrum des Vortrags steht die Frage, warum die Verwendung der sogenannten 'renarrativen' Formen des Bulgarischen in Zeitungstexten in der Regel als stilistisch schlecht eingestuft wird (z.B. Zambova 2000, Comati 2005)

Dafür ist zunächst die Frage der Semantik des Renarrativs und seiner Stellung im Verbalsystem des Bulgarischen zu klären. Traditionell wird für diese Formen, bestehend aus *l*-Partizip und dem Auxiliar 'sein', ein eigenes Paradigma angenommen (z.B. Nicolova 2008). Die fehlende formale Distinktion zum Perfekt, von dem sich der Renarrativ allein im Fehlen des Auxiliars der 3. Person unterscheidet, sowie die vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten und Verwendungskontexte dieser Formen legen jedoch eine andere Analyse nahe. Hier wird vorgeschlagen, 'renarrativ' als eine mögliche Interpretation (neben u.a. der konklusiven und admirativen) der diesen Formen zugrundeliegenden Perfektsemantik zu betrachten. Entscheidend dafür – und das unterscheidet das bulgarische und balkanslavische Perfekt von anderen Perfekttypen des europäischen Sprachareals – ist die Kodierung eines Beobachterstandpunkts, der mit dem Standpunkt des Erzählers zusammenfallen kann oder nicht. Damit können die Verwendungsmuster dieser Formen über die Zuschreibung von Perspektiven (Erzähler-/Nicht-Erzähler-/Personenperspektive) erklärt werden (Sonnenhauser 2012).

Texttypen, in denen über die Markierung des perspektivischen Ausgangspunkts der Erzähler thematisiert wird, werden erzähltheoretisch als 'narrativ' klassifiziert (Schmid 2008). Dies liefert eine mögliche Erklärung für die stilistische Wertung des Vorkommens 'renarrativer' Formen in Zeitungstexten: die Erwartung an das Genre (Darstellung ohne explizite Erzählerinstanz) kollidiert mit dem Texttyp (narrativ).

Das Vorkommen von 'renarrativen' Formen läßt sich besonders in Texten einer bestimmten thematischen Ausrichtung beobachten, die oft in speziellen Rubriken mit dem Titel *Krimi i pravo* (z.B. in der Zeitung *Trud*) oder einfach *Krimi* (z.B. in *Novinar* oder *Standart*) zu finden sind. Diese werden nicht nur aufgrund ihrer Thematik und der entsprechenden Lexik, sondern auch aufgrund der verwendeten Formen als stilistisch schlecht eingeschätzt. Bei diesen Texten läßt sich in der Regel eine ganz spezifische Struktur der Erzählung feststellen: Einführung des relevanten Ereignisses mit Aorist- oder Präsens-Formen, dessen detaillierte Elaboration mit 'Renarrativ'-Formen, Abschluß mit Aorist- oder Präsens-Formen. Dies wirft die Frage auf, ob sich hier möglicherweise eine neue Textsorte bzw. Textform entwickelt, die sich nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell bestimmen läßt.

### **Literatur**

- Comati, S. 2005. Die Sprache der heutigen bulgarischen Printmedien. Ein Blick in die Medienlandschaft Bulgariens. *Zeitschrift für Balkanologie* 41/1, 1-14
- Nicolova, R. 2008. *Bälgarska gramatika. Morfologija*. Sofija
- Schmid, W. 2008. *Elemente der Narratologie*. Berlin, New York
- Sonnenhauser, B. 2012. Auxiliar-Variation und Textstruktur im Bulgarischen. *Die Welt der Slaven* 57/2, 351-379
- Zambova, A. 2000. *Manipulativni ezikovi strategii v pečata*. Sofija